

Zeiler. Topogr. Germ. Infer. Hist. General. de Pays-bas Tom. II. p. 320. *Mirai* Diplom. Belg. c. 112.

Chimay, lat. Chimzum, Chimzura, Chimacum, eine kleine aber wohlgebaute und ziemlich feste Stadt nebst einem schönen Schloß in der Grafschaft Hennegau am Fluß *Blanche Eau* oder *Weiß-Wasser* an der Grenze von Champagne gelegen. Nahe bey Marienbourg, zwischen dieser Stadt und bey Philippe-Ville liegt der große Wald *Bois de Chimay* genannt. Sie führt den Titel eines Fürstenthums, welches seine besondere Fürsten hat, und hat der Fürst von Chimay allda einen schönen Palast oder Schloß mit sehr lustigen und wohlangeordneten Gärten gebauet. An. 1686, wurden die Grafen von Bossu nach Absterben der Fürstl. Linie aus dem Hause *Aremberg*, Fürsten von Chimay, und heisset der igeige *Carolus Ludovicus Antonius*, regierte seit 1688. und seine igeige und andere Gemahlin ist *Charlotte*, Herzogs *Ludovici* von *S. Simon* Tochter, so sich 1722. mit ihm vermählet.

Chimera, eine Stadt in Epirus, f. *Zimara*.

Chimera, (*Monti della*) f. *Acroceraunia*, Tom. I. p. 380.

Chimerium Promontorium, hieß ehemals ein Vorgebürge auf der Küsten der Landschaft Epirus, und zwar in der Provinz *Thesprotia*, zwischen dem Ausfluß des *Acheron* und *Thyamis*. *Thucydides* I. *Cellarius* Not. Orb. Ant. II. 13. §. 168.

Chimethlon, f. *Perniones*.

Chimia, f. *Scheide-Kunst*.

Chimorraus, (*Paulus*) gebürtig von *Beec*, einem in dem Herzogthum *Jülich* gelegenen Dorffe, lebte um das Jahr 1552. und war nach und nach Rector zu *Nüremonde*, *Scheinberg* und *Düven*, endlich aber Priester und Dechant zu *Eusteren*. Er hat einige Poetische Werke geschrieben, so zusammen gedruckt worden. *Andreas* Bibl. Belg.

Chim-Vam, f. *Ching*.

Chimus, f. *Chymus*.

Chimus, ein geringer Ort ehemals in *Nieder-Egypten* in der Landschaft *Mareotes* am Mitteländischen Meere. *Ptolemaeus*. *Cellarius*. Not. Orb. Ant. IV. 1. §. 4. n. 2.

Chin, ein berühmter See in der Provinz *Junnan* in China, an welchen vorzeiten eine große Stadt stand, welche durch ein Erdbeben gänzlich versunken, so daß Niemand darinnen erhalten worden, als ein Kind, welches auf einem Eichen-Holz an das Ufer geworfen worden. Es giebt allhier eine große Menge Pflanken wovon die auf dem Wasser erscheinen, de Spitze wie ein Stern ausseheth, wannenhero einigen diesen See, den *Stern-See*, nennen. *Kircheri* China.

Chin, eine Stadt, f. *Knyn*.

China, f. *China-Wurzel*.

China, ein Kaiserthum, f. *Sina*.

Chinacanna, f. *Kinakina*.

China China, f. *Kinakina*.

China China spuria, f. *Kina Kina*.

China Chinæ, f. *Kinakina*.

China Chinæ foemella, f. *Kinakina*.

China Radix, C. B. f. *China-Wurzel*.

Chinæ Radix, J. B. f. *China-Wurzel*.

Chinzum, f. *Chinay*.

Chinalaph, f. *Chinaphal*.

Chinaphal, oder Chinalaph, hieß vor Zeiten ein Fluß in *Mauretanea Caesariensis* in *Africa*. *Ptolemaeus*. *Cellarius* Not. Orb. Ant. 4. 6. §. 17. 42.

China-Wurzel, **Schina-Wurzel**, **Pocken-Wurzel**, **Schweiß-Wurzel**, Lateinisch *China*, *Radix China Offic.* *China Radix*, C. B. *China Radix*, J. B. *Cina*, *Matth.* *Chinna*, *Cinna*, *Ces.* *Chyna*, *Achyna*, *Cyna*, *Lon.* *Schina*, *Tab.* *Lampata Chinenfium*, *Frankösisch* *Esquine*, eine dicke, knotichte, glatte und holzigte Wurzel, auswendig gelb-braun, inwendig röthlich-weiß, ohne Geruch und Geschmack, ob sie wohl frisch einen glebrichten und scharffen Geschmack von sich giebet. Sie kommt aus Ost-Indien und absonderlich aus China, wovon sie auch den Namen hat, und wird theils rohe wie sie aus der Erden kömmt, theils von der äußerlichen Schale gesäubert, herausgebracht. In Ansehung des Gewächses, woher sie entspringet, gehöret sie mit der *Sarsaparilla* unter ein Geschlecht, daher sie beide auch einerley Kräfte haben, dann es ebenfalls eine Art der stehenden Winde ist, welche von *Hermann* und andern berühmten Botanici *Smilax aspera Chinenfis*. *Lampata dicta*, genennet wird, davon *Sam. Dale* *Pharmacol.* p. 239. absonderlich aber das 3. Ost-Indianische Sendschreiben im Anhang des ersten Theils *Mich. Bernhard. Valentini* Mus. Museor. zu sehen, wo das Gewächs und dessen Gebrauch gar schön beschrieben werden; wie denn auch die Mexicanische Wurzel, welche aus West-Indien gebracht wird, so wohl von dem *Hernandez* als auch *Plukenet* vor eine Art der stehenden Winden gehalten, und von jenem VI. 55. pag. 212. *Thef. Rerum Med. Nov. Hisp.* von diesem aber *Tab. CX. n. 4.* beschrieben und abgebildet worden: Obmohl auch die alten Indianischen Scribenten, als *Garcias ab Horto*, *Acosta*, *Monardes* und andere deren schon gedacht haben. Dieses Gewächs soll theils in Gärten erzogen, theils wild wachsen, und sollen der letzten Wurzel nur in Europam kömmen, indem die zahme, als die beste, von den Sinesern behalten werden. Ohne diesen Unterschied der Ost- und West-Indischen Pocken-Wurzel pflaget die Materialisten dieselbe noch zuweilen in die Feine, Mittel-Saetung und die Gemeine zu sortiren, davon die Gemeine gemeinlich als alt verlegen und wurmstichicht, gar nichts, die Mittel-Saetung wenig nuz, die Feine aber die rechte ist. Diese, als die beste, wird daran erkennet, wenn sie schwer und resinös ist, nicht leicht zerschnitten werden kan, und inwendig nicht zu roth, wie die Mexicanische und wilde, sondern röthlich im weiß anzusehen ist. *Bes. G. Fallop* *Tract. de Morb. Gallic.* c. 60. *Rod. à Cast.* II. de *Morb. Mul.* 13. *Sennert.* 12. *Pract. Med.* P. 4. c. 14. Man muß auch wohl acht haben, daß sie nicht wurmstichicht und die Löcherlein nicht wieder verstopffet und vergleisert seyn, welche schöne Kunst *Georg. Nicolaus Schurz* in seiner neu-eingerichteten *Material-Kammer*, als ein sonderliches Kunst-Stücklein, öffentlich im Druck zu geben, sich nicht gescheuet hat, wann er p. 73. also schreibt: Wann solche wurmstichicht worden, so muß man die China klein nehmen und stossen, alsdann mit Gummi *Traganth*, in der Dicke wie ein Kitt anmachen; darnach muß die wurmstichichte China ins Wasser getaucht und die Kitt in die Löcher eingeschlagen, hernachmahls die China wieder gleich geschnitten, ein wenig mit *Umbra* angestrichen